Editorial

Das vorliegende Heft stellt eine Besonderheit dar. Wir hoffen, dass es die Leser und Leserinnen von LEHREN & LERNEN mit Interesse und Zustimmung aufnehmen und weiterempfehlen. Wir machen hier ein für eine Zeitschrift ungewöhnliches Angebot, dem wir viel Resonanz wünschen: Statt der gewohnten Beiträge zu einem bestimmten Thema – hier: politische Bildung – finden Sie den Text eines Theaterstücks aus der Feder von Johannes Baumann, Leiter des Gymnasiums Wilhelmsdorf und der Redaktion von LEHREN & LERNEN.

„Ernstfall in der offenen Schule – Theaterstück in sechzehn Szenen" gehört in die Gattung „das Theater als moralische Anstalt". Alle Szenen beginnen mit einer Lesung von Art. 1 GG „Die Würde des Menschen ist unantastbar". Gewiss, sie wird aber angetastet. Und eben dies wird dann „durchdekliniert", in 16 Szenen, die sich anschließen an die 16 Lesungen der Artikel 2 bis 14, 16a und 20 GG: Szenen, in denen Konflikte alltäglicher Schulwirklichkeiten sinnenfällig werden, von denen die „empirische" Schulforschung keine Ahnung hat (weil sie sie vorsätzlich ausblendet); Szenen, in denen sinnenfällig wird, vor welchen Herausforderungen Schulen und Lehrkräfte heute stehen: in der Diskussionskultur des Kollegiums und der Schulgemeinde, in zwischenmenschlichen Beziehungen, im Umgang mit den aktuellen politischen Problemen z. B. des Populismus. Politische Bildung ist kein Unterrichtsfach, sondern eine Kommunikations- und Selbstaufklärungsaufgabe der Schule als Institution, als „offener Schule". Szenen und Bilder, zu deren Inszenierung und Aufführung dieses Theaterstück einlädt, können u. U. mehr bewirken als trockene Belehrungen.

Das Theaterstück wird durch einen Aufsatz von Johannes Baumann ergänzt, in dem das Konzept der „offenen Schule" in Analogie zur „offenen Gesellschaft" (K. R. Popper) mit vielen Facetten entfaltet wird. Ausgangspunkte sind beunruhigende aktuelle Trends des Populismus: Islam- und Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, EU-Skepsis, Informationsdeformationen in den Social Media u. a. m. Schulen dürfen nicht kapitulieren, Lehrkräfte müssen sich im Hinblick auf die Werte unserer politischen und gesellschaftlichen Ordnung im Sinne des Grundgesetzes entschieden positionieren.

◆ ◆ ◆

Mit dieser Ausgabe von LEHREN & LERNEN mit den Beiträgen von Johannes Baumann bedanken sich Verlag und Redaktion bei ihrem langjährigen Redaktionsleiter. Er hat diese Aufgabe nach dem Ausscheiden von Helmut Frommer zunächst für begrenzte Zeit übernommen und dann über 4 Jahre umsichtig und konstruktiv fortgeführt. Herr Baumann bleibt Mitglied der Redaktion und wird wie bisher in LEHREN & LERNEN mit Beiträgen und Buchbesprechungen präsent sein.

In seine Funktion als Redaktionsleiter tritt nun Johannes Zylka ein, der seit geraumer Zeit aktives Mitglied der Redaktion ist und sich beim Aufbau der GMS Wutöschingen und als Buchautor (zum Thema Digitalisierung) einen Namen gemacht hat.

LEHREN & LERNEN erscheint im 15. Jahrgang als selbstständige, unabhängige und kritisch-konstruktive pädagogische Zeitschrift im Neckar-Verlag, wie Helmut Frommer sie seit 2005 nach der Aufgabe der Herausgeberschaft durch das damalige Landesinstitut für Erziehung und Unterricht (LEU) aufgebaut hat. In Zeiten schulpolitischer Turbulenzen in Baden-Württemberg wird die Zeitschrift in diesem Sinne profiliert fortgeführt.

Ruth Holtzhauer
Geschäftsführerin des Neckar-Verlags
r.holtzhauer@neckar-verlag.de

Ulrich Herrmann
Endredakteur von LEHREN & LERNEN
ulrich.herrmann@t-online.de

Abstracts zu Lehren & Lernen 3–2019

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

„Ernstfall in der offenen Schule“
Theaterstück in sechzehn Szenen von Johannes Baumann

Woche 1

Chor 1: *Grundgesetz Artikel 1*

Erster Absatz: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Chor 2: *Grundgesetz Artikel 1*

Zweiter Absatz: Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

Erste Szene

Musiksaal: Charlotte, Rico, Herr Volz, Lena, Melanie, Anna, Evelyn, Carola und weitere Schüler/innen

Schülerprojektchor singt englischsprachiges Lied unter Leitung von zwei Schülern, Charlotte und Rico, zunächst etwas Unruhe.

Charlotte: Hey Leute, könntet ihr bitte noch etwas ruhig sein, wir sind ja fast fertig. Ihr macht das heute wirklich gut. So, jetzt singen wir das letzte Lied. Oh Lena, kannst du auch mal still sein? Das Lied haben wir jetzt schon oft genug geprobt. Also, Konzentration! Rico *(am Keyboard)*, ich brauche ein A!

Chor singt englisches Lied:

Volz *(kommt bei der zweiten Strophe in den Musiksaal und hört eine kurze Zeit zu)*: Sorry für die Störung. Ich suche Frau Heller.

Charlotte: Frau Heller ist nicht da, Rico und ich leiten den Projektchor. Wir proben für das Schulfest nächste Woche.

Volz: Weiß Frau Heller …?

Charlotte: Ja klar, weiß Frau Heller Bescheid. Wir haben das schon abgeklärt.

Volz: Wäre schön, wenn ihr auch was Deutsches singt. Gibt so viele schöne deutsche Lieder. Warum muss das immer englisch sein?

Charlotte: Ach, Herr Volz, wir singen doch nicht nur Englisch. Wir singen etwas Französisches, etwas Ungarisches, und sogar ein afrikanisches Lied ist dabei.

Volz *(ironisch)*: Willkommenskultur für afrikanische Flüchtlinge!

Rico: Warum nicht. Wenn ich als Flüchtling irgendwo nach Afrika käme, würde ich mich auch mega freuen, mit einem deutschen Lied begrüßt zu werden.

Volz: Darüber können wir bei Gelegenheit ja in Erdkunde nochmal reden, okay? Also sorry für die Störung, ich schau dann mal, wo ich Frau Heller finde.

Lena *(streckt und redet sofort)*: Herr Volz, Sorry und Okay sind auch englisch.

Herr Volz verlässt verärgert den Raum, Amüsement im Chor.

Charlotte: Dann zum Schluss noch unser afrikanisches Lied.

Chor singt, Vorhang fällt während des Singens.

Johannes Baumann

Warum wir die offene Schule brauchen

Und was wir darunter verstehen sollten

Schulen sind immer Schulen in ihrer Zeit. Gute Schulen wenden sich den Problemen ihrer Zeit zu, denn es sind auch die Probleme ihrer Schüler/innen. Heute handelt es sich v. a. um Grundfragen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, unserer politischen Kultur und um die Verständigungen über Dissens und Konsens.
In diesem Beitrag wird das Konzept der offenen Schule vorgestellt, das im voranstehenden Theaterstück sinnenfällig gemacht wurde. Entfaltet werden diejenigen Aspekte einer offenen Schule in einer offenen Gesellschaft (K. R. Popper), die dem Anspruch gerecht wird, für Schüler/innen ein Lern-, Lebens-, Gestaltungs- und Verantwortungsraum zu sein und dadurch ein Bildungsraum für politische Bildung werden kann.

▸ Stichwörter: offene Schule, offene Gesellschaft, politische Bildung, Demokratieerziehung